

Containerplatz soll Wertstoffinsel werden

Die Initiative Stuhrkopf und Kooperationspartner planen Projekt zur Abfallentsorgung in Fahrenhorst

VON ALEXANDRA PENTH

Stuhr-Fahrenhorst. Der gelbe Farbton des Banners und des Altkleidercontainers sticht schon beim Einbiegen auf den Parkplatz ins Auge. Seit vergangener Woche steht das Behältnis auf der Fläche gegenüber der Beta-Tankstelle an der Hauptstraße in Fahrenhorst. Gleich daneben hat ein Altglas-Container der Gesellschaft für Abfall und Recycling (GAR) seinen neuen Platz eingenommen. Banner und Altkleidercontainer deuten dabei auf die Initiative Stuhrkopf hin, die mit den Betreibern der Container, der East-West Textilverycling Kursun GmbH bei den Altkleidern und der GAR beim Altlglas, kooperiert. Regelmäßig nun soll die Initiative um den Fahrenhorster Kai-Uwe Jobst, die sich für frühkindliche Förderung stark macht, von den Firmen mit Spenden bedacht werden.

Jobst hat dabei noch mehr vor. Er plant an jener Stelle eine ganze Wertstoffinsel, für die es sogar schon ein Logo gibt: ein grüner Pfeil, der um eine Sonne kreist. Zur Vollendung soll noch die Abfallwirtschaftsgesellschaft (AWG) Bassum ins Boot geholt werden, die laut Jobst überlegt, einen Container für Elektrokleingeräte aufzustellen. An die Konkretisierung der Idee gehe es demnächst, sagt der Stuhrkopf-Gründer, der eine Skizze von der fertigen „Insel“ in den Händen hält. Diese sieht mit dem Logo ausgestattete Plexiglas-scheiben zu beiden Seiten vor und einen Untergrund aus rutschfesten Matten. „Das wollen wir kurzfristig umsetzen“, sagt Jobst.

Die Idee war ursprünglich auf ganz anderen Wegen entstanden. „Ich bin angesprochen worden, weil der Altlglascontainer in Fahrenhorst an der Turmstraße wegen Neubauten abgezogen worden war“, sagt Jobst. So war er an die zuständige GAR herangetreten, die ihm sagte, es fehle ein passender Standort. Doch auch gemeinsam mit der Gemeinde Stuhrt sei kein geeigneter Platz gefunden worden. Schließlich erhielten Jobst und die GAR die Genehmigung des Eigentümers der Fläche an der Hauptstraße, den Glascontainer aufzustellen. Beinahe ein Jahr hatte es vor Ort keine entsprechende Entsorgungsmöglichkeit gegeben, sagt Jobst.

Farbwahl kommt nicht von ungefähr

Der Unternehmer nutzte dann noch seine beruflichen Kontakte zu Stefan Voigt, dem Vertriebsleiter bei East-West. Die Bremer Firma Joba Recycling Solutions, dessen Geschäftsführer Jobst ist, stellt nämlich unter anderem Kleidercontainer für das Unternehmen aus dem Bereich Textil-Recycling her – so auch das gelbe Exemplar mit dem Schriftzug der Initiative Stuhrkopf in Fahrenhorst. Dieses ersetzt nun den vorigen Container an dem Standort.

Die Farbwahl des neuen Behältnisses kommt dabei nicht von ungefähr. Kai-Uwe Jobst, der Stuhrkopf im Juli dieses Jahres gegründet hatte, möchte aus der Initiative zu künftig einen Verein machen, Mitstreiter und Aufmerksamkeit für das lokale Projekt generieren. Bisher seien 2500 Euro zusammengekommen, die Summe soll an den Waldkindergarten Fahrenhorst gehen, zur



Arbeiten an der Idee der Wertstoffinsel, von der die Initiative Stuhrkopf profitieren soll: Stefan Voigt (von links), Kai-Uwe Jobst und Florian Meyer.

FOTO: TAMMO ERNST

genauen Umsetzung solle es im Dezember Gespräche geben, sagt Jobst. Nachhaltig soll nicht nur das zusätzliche Förderangebot für Kinder im Alter von null bis sechs Jahren sein, auch der neue Altkleidercontainer in Fahrenhorst ist getreu dem Gedanken gebaut worden. „Es ist der erste klimaneutrale Altkleidercontainer in Stuhrt“, sagt Jobst. Sonst fallen für ein solches Behältnis etwa 1,2 Tonnen CO₂ an, beziffert er. Die Summe komme durch Lieferwege, Blechverarbeitung, Stromverbrauch und mehr zusammen. Jobsts Firma Joba Recycling Solutions beteiligt sich nun an einem Projekt der COOL-Organisation aus Bonn, die Waldaufforstungen als Ausgleich vornimmt, zunächst in Äthiopien und nun in Panama. „Dort wachsen die Bäume relativ schnell hoch“, sagt Jobst.

Mit der in Fahrenhorst entstehenden Wertstoffinsel wollen die Kooperationspartner besonders den Gehalt der abgegebenen Stoffe deutlich machen. Jobst: „Es sind Wertstoffe, die hier gesammelt werden. Wenn man solche Plätze anlegt, werden sie jedoch oft als Restabfallplätze genutzt.“ Daher soll der Ort ansprechend gestaltet werden. Darüber hinaus sorgen die Betreiber der Container für regelmäßige Leerung und Kontrollen. „Wir haben von der AWG den Auftrag, die Plätze mit unseren Containern zu reinigen. Fünf Tage die Woche sind dafür die Fahrzeuge unterwegs“, erklärt Florian Meyer, Ge-

schäftsführer der GAR. „Die Container werden per Barcode mit dem Füllstand gescannt, sodass wir wissen, wie unsere Touren zu gestalten sind“, erklärt Stefan Voigt von der East-West Textilverycling Kursun GmbH. Das Unternehmen in Geestland bei Bremerhaven achte auf relativ kurze Strecken zwischen Containern und Sortieranlage. Dort werden pro Tag bis zu 80 Tonnen Textilien verarbeitet. Aus nicht mehr tragbaren Kleidungsstücken werden zumeist Putzlappen für die Industrie hergestellt. Etwa zehn Prozent der Stoffe werden am Ende zu thermischer Energie verarbeitet oder entsorgt. Die tragbaren Kleidungsstücke sind für den internationalen Markt bestimmt.

Recycling und Frühförderung passen ideal zusammen, sagt Voigt. „Nachhaltigkeit ist etwas, das am besten von Kindesbeinen an erlernt und immer weiter fortgeführt wird.“ Das Unternehmen East-West ist in der gesamten Gemeinde Weyhe mit der Betreuung der Altkleidercontainer beauftragt worden. In Stuhrt habe es laut Voigt bis zu sieben Containern stehen, die Vergabe sei aber nicht kommunal geregelt.

Vielleicht könnte die Wertstoffinsel in Fahrenhorst ja Schule in der Umgebung machen, wollen die Kooperationspartner die Ergebnisse abwarten. Kai-Uwe Jobst rechnet mit einer kompletten Umsetzung im ersten Quartal 2022.